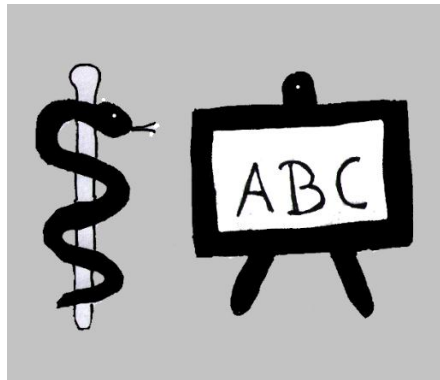




Klinik und Schule- Partner unter einem Dach

Handreichung zur Verbesserung und Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Klinik und Schule für Kranke

Abteilung GMF/Schule für Kranke, Referat Pädagogik bei Krankheit – U. Kalmes



Klinik und Schule- Partner unter einem Dach

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik N.N.,

„Klinik und Schule- Partner unter einem Dach“- unter diesem Motto möchten wir mit Ihnen in das neue Schuljahr 20xx/xx starten.

In der vorliegenden Broschüre stellen wir Ihnen die Arbeit der Schule für Kranke an Ihrer Klinik vor, geben wichtige organisatorische Informationen und zeigen auf, wie die Zusammenarbeit der verschiedenen Professionen zum Wohl der Kinder und Jugendlichen aus unserer Sicht gut gelingen kann.

Falls Sie noch Fragen oder Unsicherheiten haben, kontaktieren Sie uns bitte!

Wir freuen uns über Ihr Interesse und heißen Sie in unseren Schulräumen immer herzlich willkommen!

Auf eine gute Zusammenarbeit!

Die Schule für Kranke- eine Schulart stellt sich vor

Die Schule für Kranke ist eine **eigenständige Schulart** und versteht sich als **Brücke** zwischen kranken Schülerinnen und Schülern, Elternhaus, Klinik und Stammschule. Sie gewährt das **Recht auf Bildung** und Erziehung auch bei Krankheit.

Schulen für Kranke unterrichten und erziehen Schülerinnen und Schüler aller Schularten,

- wenn sie sich im Krankenhaus (bzw. in der KJP, in Reha) befinden und am Unterricht in der vor der Erkrankung besuchten Schule (Stammschule) **voraussichtlich länger als sechs Wochen** nicht teilnehmen können oder
- wenn sie in **regelmäßigen Abständen** für eine bestimmte Zeit ein Krankenhaus aufsuchen müssen oder
- wenn **innerhalb eines Schuljahres wiederholt** ein stationärer Aufenthalt im Krankenhaus erforderlich ist oder voraussichtlich sein wird oder
- wenn sie wegen einer lang dauernden Krankheit und der sich daraus ergebenden Behandlungserfordernisse den Unterricht in ihrer Stammschule **an mindestens einem Tag in der Woche** regelmäßig versäumen.

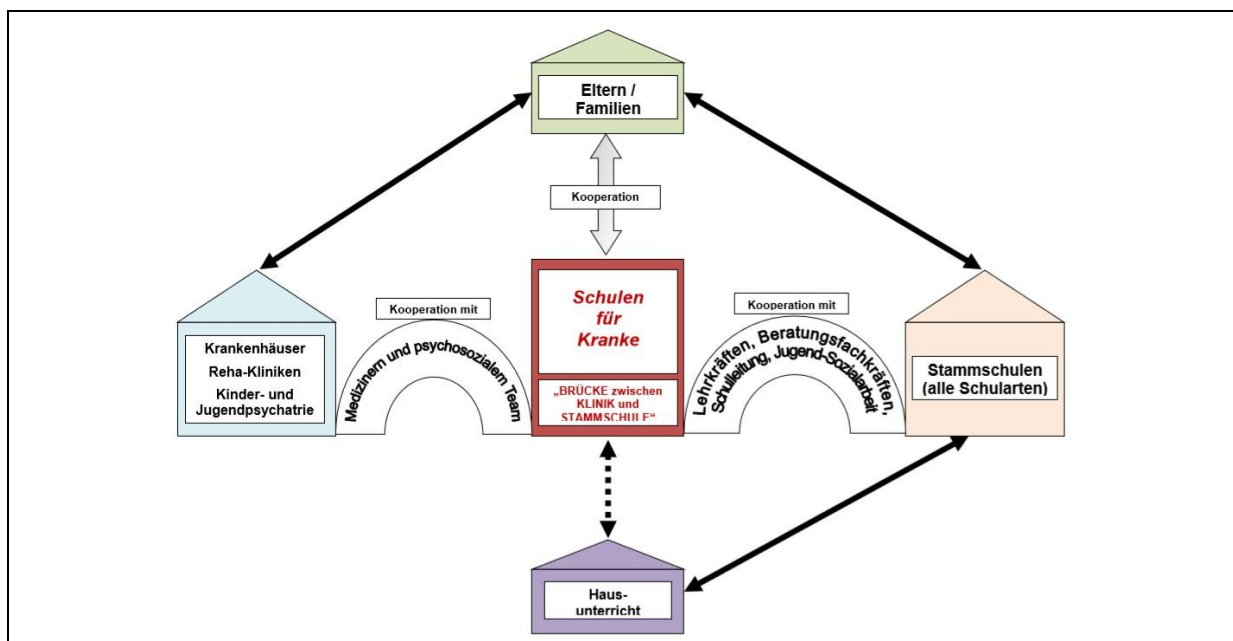
Das schulische Konzept basiert auf der **Schulordnung** der Schulen für Kranke Bayern (KraSO).

An der Schule für Kranke unterrichten **Lehrkräfte aus allen Schularten**.

Sie suchen den Kontakt mit der Stammschule, um die Lerninhalte für die kranken Kinder und Jugendlichen abzusprechen und arbeiten im Sinne eines diagnosegeleiteten Unterrichts eng mit dem medizinischen und psychosozialen Team zusammen.

Für längerfristig erkrankte Schülerinnen und Schüler oder solche, die aus gesundheitlichen Gründen ihre Stammschule nicht besuchen können, kann **Hausunterricht** erteilt werden.

Darüber hinaus bietet die Schule für Kranke **Beratung** an für die kranken Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und die Stammschulen in allen Fragen der Pädagogik bei Krankheit.



Grafik (U. Kalmes, 2019): Die Schule für Kranke als Brücke zwischen Klinik und Schule

Die Schule für Kranke in der Klinik N.N.

- unser Leitbild
- unser Schulteam (evtl. mit Bild/Gruppenfoto)

Name	Funktion	Ansprechpartner für	Telefonnummer und E-Mail (Fax)	Raumnummer	Anwesenheit

- Gruppen- und Klasseneinteilung mit jeweiliger Leitung
- Hinweise zu Einzelunterricht
- Unterrichts- und Pausenzeiten
- Fächerangebot
- evtl. Stundenpläne

- Organisation des Austausches schriftlicher Dokumente, z. B. über ein Schulfach auf Station
- Einsatz von Formularen, z. B. zur Schulanmeldung
- regelmäßige Teilnahme an Teamsitzungen

- Zugang zum Intranet der Klinik (wenn ja, Hinweis zum Datenschutz)
- Zugang zu Klinikräumen (wenn ja, welche?)

Was leistet die Schule für Kranke?

Unterricht und Erziehung

- Der Unterricht soll auch bei Krankheit schulische Lernerfolge ermöglichen und soweit wie möglich den **Anschluss an den Stoff der Stammschule** gewährleisten. Im individualisierten Unterricht erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass sie trotz ihrer Krankheit etwas leisten können und dass es auch in dieser schwierigen Lebenssituation Erfahrungen jenseits der Krankheit gibt.
- Unterrichtsstoffe können gezielt so ausgewählt werden, dass sie den Schülerinnen und Schülern eine Projektionsfläche für eigene Konfliktlagen bieten und die Entwicklung der **Persönlichkeit** fördern.
- Da die Krankheitsbewältigung deutlich mit dem Wissen über die Erkrankung und ihrer Behandlung zusammenhängt, ist eine altersgerechte Aufklärung bzw. Vertiefung wichtig. Besonders im Fach Biologie können **Informationen zum Krankheitsbild** vermittelt und die Compliance für gesundheitsförderliche Verhaltensweisen verbessert werden.
- Über leistbare Anforderungen und Erfolgserlebnisse werden **Selbstvertrauen** und Lernfreude gestützt. Die Schülerinnen und Schüler verbessern ihr Fähigkeitsselbstkonzept, wodurch die Angst vor Lernlücken und einem Ausschluss aus der Klassen-

gemeinschaft wegen eines evtl. notwendigen Wiederholungsjahres reduziert wird.

- Die Kinder und Jugendlichen erleben ein Stück **Normalität im Klinikalltag** und nehmen sich nicht nur in der Patienten-, sondern auch in ihrer vertrauten Schülerrolle wahr.
- Die Unterrichtseinheiten geben **Struktur** und rhythmisieren den Tag.
- Da sich ein großer Teil der Probleme der Klientel aus kinder- und jugendpsychiatrischen Einrichtungen im Lebensraum der Stammschule manifestiert haben, wird die Schule für Kranke der **Ort eines hoffnungsvollen Neubeginns**. Auf der Grundlage einer pädagogisch fundierten Diagnostik können gemeinsam mit den erkrankten Schülerinnen und Schülern neue schulische Ziele formuliert und deren Umsetzung im Schutzraum der Klasse in der Schule für Kranke erprobt werden.
- Durch die Betonung der **Stärken und Ressourcen** sollen Probleme, die das Selbstbewusstsein betreffen, reduziert werden. Ziel ist es dabei, die Krankheit nicht als Faktor zu begreifen, der das Leben vollständig bestimmt, sondern nur als einen Teil der Persönlichkeit zu verstehen.
- Die Schule nimmt wichtige **diagnostische, fördernde und erzieherische Aufgaben** wahr. Schülerpatientinnen und -patienten mit Schulverweigerung, Leistungs- und Versagensängsten oder sozialen Auffälligkeiten benötigen individuell abgestimmte Unterrichts- und Erziehungsangebote.
- Der **Kontakt zur Stammschule** wird durch Besuche, Briefe und Mails gefördert, um damit das Gefühl der Zugehörigkeit zu stärken. Auch neue Freundschaften, die in der Schule für Kranke entstehen, wirken stabilisierend. Die Förderung der **Selbst- und Sozialkompetenz** ist wichtiges Unterrichtsprinzip.
- Gerade weil sich im Krankenhaus viel um Schmerzen, Spritzen und unangenehme Behandlungen dreht, ist die Schule für Kranke ein Ort, an dem Spiele, Feste und Feiern stattfinden und auch **Humor** einen Platz hat.
- **Übergänge** in die alte oder in eine neue Schule oder Schulart werden zeitnah vorbereitet und unterstützt, damit Ängste vermieden und eine positive Zukunftsperspektive entstehen kann.
- Die **Wiedereingliederung** wird durch ausführliche Beratungsgespräche und Empfehlungsschreiben für die Stammschule vorbereitet, so dass Ängsten vor Stigmatisierung, schulischen Nachteilen und Mobbing entgegengewirkt und die Gefahr eines Rezidivs gemindert wird.
Gelingt der Integrationsprozess nicht, können Klassen- oder Schulwechsel, eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes und sogar eine erneute Klinikaufnahme die Folgen sein.

Beratung

Neben der Unterrichtsversorgung erkrankter Kinder und Jugendlicher bietet die Schule für Kranke auch ein breites Beratungsangebot, das Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und institutionelle Fachkräfte gerne in Anspruch nehmen können.

Die Beratung ist **freiwillig, kostenlos und streng vertraulich**.

Sie basiert auf **pädagogisch orientierter Diagnostik** und einer engen Kooperation mit dem medizinischen und psychosozialen Team.

Die Schulen für Kranke bieten neben der Schulberatung auch vielfältige **Fortbildungsangebote** für Lehrkräfte in allgemeinen Schulen an.

Beratungsangebote im Einzelnen sind:

- Individuelle Schullaufbahnberatung
- Unterstützung bei Lern- und Leistungsproblemen
- Beratung bei Problemen im Sozialverhalten
- Klärung schulrechtlicher Fragen
- Berücksichtigung der Krankheit im Schulalltag und bei außerschulischen Aktivitäten
- Vermittlung von medizinischem Basiswissen an Lehrkräfte der Stammschule und deren Klassen in Kooperation mit den behandelnden Ärzten (z. B. Diabetes, Epilepsie, onkologische Erkrankungen)
- Erarbeitung von Empfehlungen mit Maßnahmen zur individuellen Unterstützung, zu Nachteilsausgleich und Notenschutz
- Vorbereitung und Begleitung der Wiedereingliederung in den Schulalltag, Unterstützung der betroffenen Schülerinnen und Schüler auch nach dem stationären Aufenthalt auf der Basis eines vernetzten Nachsorgeplans
- Unterstützung und Beratung rund um weitere krankheitspädagogische Themen wie Individualbegleiter, Hausunterricht oder medizinische Hilfsmaßnahmen in der Schule

Notwendige äußere Voraussetzungen in der Klinik

Das Vorhandensein einer Schule ist für viele Familien ein wichtiges Entscheidungskriterium bei der Wahl der Klinik.

Damit wir den Erwartungen gerecht werden und die Schülerpatientinnen und -patienten optimal fördern können, müssen folgende äußere Bedingungen in der Klinik gegeben sein:

- **Klassenzimmer**, die sich möglichst ortsnah im Klinikgebäude befinden und von der Größe den Anforderungen der bayerischen Schulbauverordnung entsprechen
Ausstattung: Telefonanschluss (Notruf!), Internetanschluss, Waschbecken
- **Lehrerzimmer** mit Teeküche
- **sanitäre Einrichtungen** für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte
- **Zeitfenster**, die möglichst frei von medizinischen oder therapeutischen Maßnahmen sind
- ständige **Erreichbarkeit eines Ansprechpartners aus der Pflege** bei Notfällen während des Unterrichts

Zusammenarbeit Klinik und Schule

Wie wird eine Patientin oder ein Patient Schülerin oder Schüler der Schule für Kranke?

Die fallführenden Fachkräfte aus den Bereichen Medizin und Psychologie melden zeitnah neue schulpflichtige Patientinnen und Patienten und geben in einem ersten Gespräch die für die schulischen Belange notwendigen **anamnestischen Daten** weiter.

Dazu gehören

- die Aufnahme- und Verdachtsdiagnose(n)
- die für die Schule relevanten Untersuchungs- und Testergebnisse
- ggf. Hinweise auf selbstverletzendes Verhalten und/oder Suizidalität
- Information über Stärken und Ressourcen der Schülerin bzw. des Schülers
- die Einschätzung der familiären Situation
- Aussagen über die voraussichtliche Dauer der klinischen Behandlung

Die Schülerinnen und Schüler werden von ihrer Station bei der zuständigen Lehrkraft zu einem **Aufnahmegespräch** außerhalb der Unterrichtszeit angemeldet.

Die **Schweigepflichtentbindung** zwischen Eltern, Klinik und Schule für Kranke sollte zu diesem Gespräch bereits vorliegen. Bei fehlendem Einverständnis der Sorgeberechtigten zur Kontaktaufnahme mit der Stammschule wird die Station informiert. Die Eltern werden über die Vorteile einer Zusammenarbeit mit der Stammschule aufgeklärt (v. a.: bewertbare Leistungsnachweise, Abschlussbericht, Wiedereingliederung), die Unterschrift ist jedoch nicht Voraussetzung für die Beschulung in der Klinik.

Das Unterrichtsangebot muss anschließend mit dem **Behandlungsplan der Klinik** abgestimmt werden.

Wie erfolgt die Zusammenarbeit während des Aufenthalts?

Bei regelmäßigen **Teamsitzungen** werden wichtige Informationen und Beobachtungen über die Schülerpatientinnen und -patienten wechselseitig ausgetauscht und Maßnahmen aufeinander abgestimmt.

Die **prozessorientierte Förderdiagnostik** ergänzt medizinische und psychologische Befunde mit Aussagen über schulische Belastbarkeit, Leistungsvermögen, Sozialverhalten und Selbststeuerung.

Das schulische Setting dient dabei auch als **protektives Erprobungsfeld** für therapeutisch aktivierte Ressourcen.

Wichtige Rückmeldungen können Lehrkräfte auch im Falle eines Medikamentenversuchs geben, wenn sie während des Unterrichts auf Veränderung z. B. der Kognition, des Arbeitstempos, der Konzentration oder der Emotionalität achten.

Wie arbeiten Klinik und Schule bei der Entlassung zusammen?

Besonders bei geplanter **Wiedereingliederung** in die Stammschule sind die Beobachtungen der Lehrkräfte der Schule für Kranke wichtige Indikatoren für die Medizinerinnen und Mediziner, um rehabilitative Maßnahmen ohne Rezidiv provozierende Überforderung anzuordnen.

Pädagogische Maßnahmen werden auf noch vorhandene krankheitsbedingte Symptome, z. B. psychische und physische Belastbarkeit, Prüfungsfähigkeit oder Regelungen für den Sportunterricht abgestimmt.

Bei der Planung und Vorbereitung der Wiedereingliederung sind Gespräche der Lehrkräfte der Schule für Kranke mit allen am Wiedereingliederungsprozess beteiligten Personen (v. a. Fachkräfte der Klinik, Lehrkräfte, Schulleitung und Beratungsfachkräfte der Stammschule, Erziehungsberechtigte und Schülerin bzw. Schüler) notwendig. Die Einberufung eines Runden Tisches (Helferrunde) dient zur Abstimmung und Koordination der Maßnahmen. Besonders Schülerinnen und Schüler, die aufgrund ihrer noch vorhandenen psychischen Probleme zum Zeitpunkt ihrer Entlassung nicht stabil genug sind, um den Belastungen des Schulalltags gewachsen zu sein, benötigen eine **intensive Nachsorge**, um Rezidive und eine Symptomverstärkung zu vermeiden. Die Schule für Kranke kann für Schülerbiographien mit vielen Wechseln und Abbrüchen eine stabilisierende und unterstützende Konstante sein.

Ablauf von externen Schulversuchen

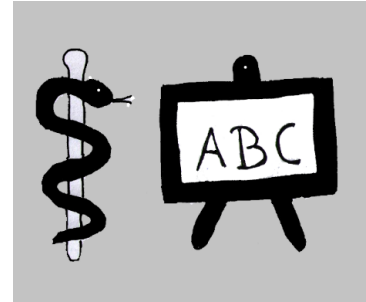
In der letzten Behandlungsphase des Aufenthalts in der Psychosomatik besuchen die Schülerinnen und Schüler zumindest tageweise vormittags ihre Stammschule. Parallel wird der Schulversuch therapeutisch vorbereitet und begleitet. Das Ziel ist, einen Rückfall zu vermeiden und die erreichten therapeutischen Ziele unter Belastung zu stabilisieren.

Ablauf an unserer Schule/Klinik:

*Zusammenkommen ist ein Beginn.
Zusammenbleiben ist ein Fortschritt.
Zusammenarbeiten ist ein Erfolg.*
(Henry Ford)

In diesem Sinne freuen wir uns auf eine gute Zusammenarbeit im kommenden Schuljahr!

Kurze „Gebrauchsanweisung“ für die Handreichung „Klinik und Schule – Partner unter einem Dach“



Ziel

Ziel dieser Handreichung ist die Verbesserung und Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Klinik und Schule für Kranke.

Inhalt

Ausgehend von der Beschreibung der vielfältigen Tätigkeiten in Unterricht und Beratung, die die Schule für Kranke in der Klinik leistet, werden äußere Bedingungen genannt, die von Seiten der Klinik Voraussetzung für eine gute Arbeit der Pädagogen sind. Danach wird beschrieben, wie die Zusammenarbeit von Klinik und Schule bei Aufnahme, während des stationären Aufenthalts und bei Entlassung der Schülerpatientinnen und -patienten gelingen kann.

Anwendung

Die Schulen für Kranke können dieses Skript als Basis für ihre eigene, persönlich gestaltete Handreichung nutzen. Die Bausteine können beliebig ergänzt, gekürzt und an die jeweilige Schulsituation angepasst werden. Ein sinnvoller Zeitpunkt für die Übergabe der Handreichung an die verantwortlichen Personen im klinischen Team ist sicherlich der Beginn eines neuen Schuljahres, aber auch immer dann, wenn ein Personalwechsel anstand.

Weitere Vorschläge zur Intensivierung der Kooperation

- Vorstellung der Arbeit an der Schule für Kranke: Einladung der Klinikmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zu einem Vortrag
- Einladungen zu Projektpräsentationen in der Klasse
- Einladungen zu Unterrichtsgängen
- gemeinsame Stammschulbesuche
- Beiträge der Schule für Kranke zum Sommerfest oder zu anderen Klinikfestivitäten
- gegenseitige Einladungen zu interessanten Fortbildungsveranstaltungen im Haus
- Ernennung eines „Schulbeauftragten“ im Ärzte- oder Pflorgeteam als kontinuierlichen Ansprechpartner bzw. Schaffung einer Steuergruppe (Lehrkraft/Pflegekraft/Arzt bzw. Ärztin)
- gemeinsame Freizeitaktivitäten